

Goethe-Institut - Themen - Bildungskonzepte<http://www.goethe.de/wis/fut/thm/bkt/de3610188.htm>**Gemeinschaftsschule – Pro und Contra**

Die Hauptschule steckt in der Krise – und mit ihr das mehrgliedrige deutsche Schulsystem mit Grund-, Haupt-, Realschule und Gymnasium. Derweil findet das Konzept der Gemeinschaftsschule bei Eltern und Schülern immer mehr Anhänger. In der bildungspolitischen Debatte aber ist es ein Zankapfel.

Prinzip der Gemeinschaftsschule ist das längere gemeinsame Lernen aller Schüler und die Kooperation der verschiedenen Schulformen unter einem gemeinsamen organisatorischen Dach. Befürworter von Gemeinschaftsschulen verweisen auf die positiven Erfahrungen anderer Länder. Gegner warnen davor, Errungenschaften und Stärken des deutschen Schulsystems preiszugeben und sehen für das öffentliche Schulwesen einen massiven Vertrauensverlust voraus. Goethe.de lässt mit dem Erziehungswissenschaftler Ernst Rösner und Hans-Peter Meidinger vom Deutschen Philologenverband einen Befürworter und einen Kritiker zu Wort kommen.

Pro

„In ländlichen Regionen ist eine stille bildungspolitische Revolution im Gange: Mit Händen zu greifen ist die Bereitschaft, sich unter dem Druck des Verfalls der Hauptschule auf etwas Neues einzulassen und die überkommenen Schulstrukturen grundlegend zu verändern. In Bayern und sogar in Baden-Württemberg halten es selbst viele CSU- bzw. CDU-Anhänger nicht mehr für zumutbar, Kinder im Alter von neun bis zehn Jahren zu trennen. Heutzutage haben wir Übergangsquoten von der Grundschule zur Hauptschule von nur noch rund 15 Prozent. Aufgrund der demografischen Entwicklung steuert die Hauptschule geradewegs in einen Verelendungsprozess hinein. Denn bei den derzeit sinkenden Schülerzahlen stabilisiert sich das Gymnasium stets zu Lasten der

Realschule, und die Realschule zu Lasten der Hauptschule. Es ist ersichtlich: Auf Dauer kann keine Schulform ohne gymnasiale Standards mehr überleben. Gemeinschaftsschulen hingegen ermöglichen es, alle Abschlüsse, einschließlich des Abiturs, wohnortnah anbieten.

Umfragen etwa des Instituts für Schulentwicklungsforschung zufolge, wollen Eltern keine Frühauslese der Kinder nach dem vierten Schuljahr mehr. Die Bürger akzeptieren es nicht, Kinder im Alter von neun Jahren auf die unterschiedlichen Bildungsgänge zu verteilen. Die meisten Eltern wollen für ihr Kind einen besseren Schulabschluss als sie ihn selbst hatten, vor allem Eltern mit mittleren Schulabschlüssen. Denn um den sozio-ökonomischen Status der Eltern auch nur zu halten, benötigen die Kinder heutzutage immer höhere Schulabschlüsse. Vor der ersten PISA-Studie wurden auch Lehrer der Sekundarstufe I befragt, was sie von der frühen Verteilung auf die unterschiedlichen Schulformen halten. Ein Viertel der Lehrer sprach sich im Jahr 1998 dafür aus, die Kinder lieber länger gemeinsam zu unterrichten. 2004 favorisierte bereits die Hälfte der Lehrer ein längeres gemeinsames Lernen.

Bundesweit steigt die Nachfrage nach einem durchlässigen, zeitgemäßen und modernen Schulsystem, das allen Schülern bessere Chancen bietet und Antworten auf die demografische Entwicklung gibt. Durch die Kooperation mit verschiedenen Schularten ermöglicht es die Gemeinschaftsschule, flexible Schulstrukturen zu entwickeln, die geeignet sind, unterschiedlichen regionalen Bedingungen gerecht zu werden. Dabei werden die Schüler frühestens ab der siebten Jahrgangsstufe getrennt.

In Schleswig-Holstein gibt es bereits eine große Resonanz auf die eingerichteten Gemeinschaftsschulen. Angefangen hat Schleswig-Holstein mit sieben, im kommenden Schuljahr werden es bis zu 56 Gemeinschaftsschulen sein. Ich bin überzeugt: Die Gemeinschaftsschule wird sich zu einer schulischen Massenbewegung ausweiten. Ich gehe davon aus, dass es in wenigen Jahren in Schleswig-Holstein genauso viele Gemeinschaftsschulen geben wird wie Gymnasien.“

Dr. Ernst Rösner ist Erziehungswissenschaftler am Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund. Er hat das Konzept der Gemeinschaftsschule im Auftrag des Landes Schleswig-Holstein im Jahr 2004 entworfen und ist unter anderem Vorsitzender des Beirates zur Einführung von Gemeinschaftsschulen in Berlin.

Contra



„Befürworter einer ‚Schule für alle‘ verweisen gerne darauf, dass mit Finnland und Korea sich zwei Länder mit integriertem Schulsystem bei den Pisa-Rankings ganz vorne platziert hätten. Was sie nicht sagen, ist, dass auch alle Länder, die in sämtlichen OECD-Bildungsvergleichen die Schlusslichter bilden, integrierte Schulsysteme haben. Beispielsweise weisen Griechenland und Finnland große Gemeinsamkeiten im Schulsystem auf; die Leistungsergebnisse und auch der Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg könnten aber unterschiedlicher nicht ausfallen.“

Leistungsmäßig hat Deutschland bei PISA 2006 viele zuvor als Vorbilder beschworene Staaten wie Schweden, Dänemark und Norwegen deutlich hinter sich gelassen. Wenn in OECD-Untersuchungen für Deutschland, aber auch für Länder mit Gesamtschulen, ein besonders enger Zusammenhang zwischen Sozialschichtzugehörigkeit und Bildungserfolg festgestellt wird, dann ist dies kein Urteil über ein Schulsystem. Vielmehr ist es eine Feststellung über Defizite der sozialen Integration von Bevölkerungsgruppen in Deutschland. Dies zeigt sich etwa daran, dass Länder mit ähnlichen Problemen (wie etwa Frankreich) trotz integrierter Schulsysteme einen ähnlich engen Zusammenhang aufweisen. Wer Schichtzugehörigkeit und Bildungserfolg stärker entkoppeln will, wird das Problem nicht lösen, indem er Hauptschulen auflöst, sondern indem er eine Integrationspolitik forciert und den Bildungswillen dieser sozialen Gruppen fördert.

Auch die demografische Entwicklung taugt als Argument wenig. Haben wir nicht jahrzehntelang zu Zeiten des Schüleranstiegs über zu große Schulen und übervolle Klassen geklagt? Jetzt wäre die Chance, zu pädagogisch vernünftigen Schul- und Klassengrößen zu kommen. Eine Hauptschulklasse mit 15 Schülern ist ein Glück und kein Unglück.

Mit einer ‚Schule für alle‘ haben wir in Deutschland seit etwa vierzig Jahren intensive Erfahrungen. Die durchschlagende Erfolglosigkeit deutscher Gesamtschulen zieht sich durch alle einschlägigen Studien und interessanterweise nicht nur, was die Leistungsergebnisse betrifft, sondern auch, was die soziale Integration und den Erwerb sozialer Kompetenzen angeht. Wer glaubt, gegen den Willen breiter Bevölkerungskreise eine Schule für alle trotzdem durchsetzen zu müssen, wird die Erfahrung machen, dass dann wie in England die Flucht aus der öffentlichen Schule in die teure Privatschule beginnt – eine Flucht, die sicher nicht zu weniger sozialer Selektivität führen wird.

Natürlich hat das gegliederte Schulsystem in Deutschland auch Defizite. Diese Probleme, und da sind sich ausnahmsweise alle renommierten Bildungsforscher von Jürgen Baumert über Olaf Köller bis zu Manfred Prentzel einig, löst man jedoch am besten in den bestehenden Strukturen. Die Strukturdiskussion hatte bereits in den 1970er-Jahren notwendige inhaltliche Reformen in Deutschland blockiert. Einen neuerlichen lähmenden Schulkampf sollten wir uns im Interesse der Zukunftschancen unserer Kinder nicht leisten.“

Hans-Peter Meidinger ist Vorsitzender des Deutschen Philologenverbandes (DPHV). Der DPhV vertritt insbesondere die Interessen von Gymnasiallehrkräften.

*Arnd Zickgraf
arbeitet als Wissenschaftsjournalist und Publizist in Bonn.*


Copyright: Goethe-Institut e.V., Online-Redaktion

Haben Sie noch Fragen zu diesem Artikel? Schreiben Sie uns!



✉ online-redaktion@goethe.de


August 2008


Links zum Thema

Ernst Rösner am Institut für Schulentwicklungsforschung in Dortmund 
<http://www.ifs-dortmund.de/roesner.html>

Deutscher Philologenverband 
<http://www.goethe.dehttp://www.dphv.de/>

Gemeinschaftsschule – Schleswig-Holstein  
[http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schulen/Allgemein__bi
ldendeSchulen/Gemeinschaftsschule/Gemeinschaftsschule__node.html](http://www.schleswig-holstein.de/Bildung/DE/Schulen/Allgemein__bi
ldendeSchulen/Gemeinschaftsschule/Gemeinschaftsschule__node.html)

Gemeinschaftsschule Handewitt 
<http://www.goethe.dehttp://www.ghs-weding.de/>

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Berlin – Infos zum Berliner Modellvorhaben
„Gemeinschaftsschule“ 
<http://www.gew-berlin.de/7073.htm>

|

© Goethe-Institut
